(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Moder und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 8 Sonntag, den 10. Januar 1897.

Der preußische Staatshaushalt.

Das Abgeordnetenhaus trat am gestrigen Freitag nach der Weihnachtspause wieder zusammen. Finanzminister Miquel (vergl. den Abgeordnetenhaus-Sitzungsbericht) legte dem Hause den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1897/98 vor, der diesmal kein Defizit aufweist. Der Etat balanzirt zum ersten Mal mit über 2 Milliarden Mark. In dem Staatshaushaltsetat für 1897/98 sind die Einnahmen des Staats auf 2 046 031 385 Mk., die Ausgaben im Ordinarium auf 1 955 855 029 Mk., im Extraordinarium auf 90 176 356 Mk. veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr zeigt, wenn die zur Balanzirung des Etats angesetzte außerordentliche Einnahme von 14 285 612 Mk. außer Betracht bleibt, die für 1897/98 angesetzte Einnahme ein Mehr von 119 660 078 Mk., die Ausgabe ein Mehr von 105 374 466 Mk., wovon auf das Ordinarium 95 094 688 Mk. auf das Extraordinarium 10 279 778 Mk. entfallen.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus einzelnen Einnahmezweigen mit zusammen 1 650 142 736 Mk. (Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten: 85 130 704 Mk., Finanzministerium 319 463 830 Mk., Handelsministerium 127 193 563 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 1 118 354 639 Mk), aus Dotationen und allgemeiner Finanzverwaltung mit 294 094 990 Mk., aus Staatsverwaltungseinnahmen mit 101 793 659 Mk.

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus dauernden und einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. An dauernden Ausgaben sind ausgeworfen für Betriebs-, Erhebungs- und Verwaltungskosten der einzelnen Einnahmezweige 908 186 287 Mk. (Landwirthschaftsministerium 42 109 200 Mk., Finanzministerium 118 600 040 Mk., Handelsministerium 113 049 962 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 634 427 095 Mk.), für Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung 613 323 577 Mk. (282 629 396 Mk. + 330 694 181 Mk.), für Staatsverwaltungsausgaben 434 345 165 Mk. (Staatsministerium 6 742 769 Mk., Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 557 300 Mk., Finanzministerium 103 652 784 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 24 623 455 Mk., Handelsministerium 7 722 692 Mk., Justizministerium 97 146 000 Mk. Ministerium des Innern 57 535 810 Mk., Landwirthschaftsministerium 18 697 626 Mk., Kultusministerium 117 537 417 Mk., Kriegsministerium 135 312 Mk.) Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf zusammen 90 176 356 Mk. (Staatsministerium 67 700 Mk, Finanzministerium 1 577 000 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 66 291 600 Mk., Handelsministerium 1 503 500 Mk., Justizministerium 4 947 340 Mk., Ministerium des Innern 1 163 190 Mk., Landwirthschaftsministerium 6 866 460 Mk., Kultusministerium 7 719 606 Mark und Kriegsministerium 10 000 Mk)

Im Einzelnen ist zu bemerken: Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen entfallen von den Mehrüberschüssen 43 419 001 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung, deren Einnahmen um 88 928 314 Mk. höher veranschlagt sind, während an dauernden Ausgaben 45 509 313 Mk. mehr angesetzt sind. Die Mehrüberschüsse betragen ferner bei den indirekten Steuern 4 025 900 Mk., direkten Steuern 3 521 100 Mk. (3 Millionen Einkommensteuer) Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 2 809 397 Mk., Forstverwaltung 989 000 Mk., Seehandlung 96 000 Mk. Von den Minderüberschüssen kommt nur der von 271 380 Mk. bei der Domänenverwaltung in Betracht (128 540 Mk. Mindereinnahme aus Domänenvorwerken). Bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung ergiebt sich zusammen ein Minderbedarf von 4 920 140 Mk., obwohl bei der allgemeinen Finanzverwaltung ein Mehrbedarf von 1 243 150 Mk. erforderlich ist. Die Deckung erfolgt hauptsächlich durch den durch die Konvertirung hervorgerufenen Minderbedarf in Höhe von 5 217 813 Mk. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist eine Mehreinnahme von insgesammt 3 501 195 Mk. vorgesehen. Die dauernden Ausgaben der eigentlichen Staatsverwaltungen sind insgesammt um 38 445 368 Mk. höher veranschlagt. In dem Etat des Finanzministeriums sind an Mehrausgaben 25 601 615 Mk. vorgesehen, darunter insbesondere 19 569 295 Mk. zur Aufbesserung der Beamtenbesoldungen, 3 200 000 Mk. und 650 000 Mk. zur weiteren Verstärkung des Civilbeamtenpensionsfonds und des Fonds zu gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldern. Bei der allgemeinen Bauverwaltung erhöht sich die dauernde Ausgabe um 575 022 Mk.; insbesondere sind vorgesehen 232 900 Mk. und 161 000 Mk. zur Verstärkung der Fonds zur Unterhaltung der Seehäfen und der Binnenhäfen. Bei der Verwaltung für Handel und Gewerbe ist eine dauernde Mehrausgabe von 503 393 Mk. veranschlagt, darunter für das gewerbliche Unterrichtswesen 370 460 Mk., welcher letzteren Mehrausgabe eine Mehreinnahme bei den gewerblichen Unterrichtsanstalten von 148 773 Mk. gegenübersteht. In dem Etat der Justizverwaltung ergiebt sich eine Erhöhung des Ausgabebedarfs um 1 494 000 Mk. Davon entfallen auf die Oberlandesgerichte 52 637 Mk., auf die Land- und Amtsgerichte 1 019 166 Mk., auf die besonderen Gefängnisse 259 394 Mk. An neuen Stellen sind bei den Oberlandesgerichten und den Land- und Amtsgerichten 46 für Richter und 13 für Staatsanwälte vorgesehen. Bei der Verwaltung des Innern ist eine Mehrausgabe von 1 321 161 Mk veranschlagt. Darunter befinden sich 40 750 Mk. für das Oberverwaltungsgericht, 453 788 Mk. für die landräthlichen Behörden und Aemter, 301 877 Mk. bezw. 360 398 Mk. für die Polizeiverwaltung in Berlin und in den Provinzen, 198 577 Mk. für die Gendarmerie. Für die landwirthschaftliche Verwaltung sind Mehrausgaben in Höhe von 439 939 Mk. vorgesehen. Bei der Verwaltung im Bereiche des Kultusministeriums sind Mehrausgaben von insgesammt 8 054 510 Mk. veranschlagt. Davon entfallen 146 813 Mk. auf Universitäten, 226 587 Mk. auf höhere Lehranstalten, 7 522 809 Mk. auf das Elementarunterrichtswesen. (Hiervon 5 312 000 Mk. auf Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes)

Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 51 967 000 Mark, darunter 48 108 000 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung, 1 000 000 Mk. auf die Dotationen, 37 209 356 Mk. auf die eigentlichen Staatsverwaltungen.

Dem Staatshaushaltsetat ist der Etat der persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben der preußischen Centralgenossenschaftskasse beigegeben, der mit 125 000 Mk. abschließt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar.

Freitag jagte der Kaiser auf Fasanen in der Umgebung des Neuen Palais und speiste Abends im Kreise der Offiziere des 1. Garderegiments.

Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg v. Schweinitz traf von Cassel in Potsdam ein und nahm im Neuen Palais Wohnung. Der General ist meist alljährlich bei der Jagd in Potsdam Gast des Kaisers.

Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, begiebt sich am 15. d. Mts. nach Berlin, um dem am 18. d. Mts. dort stattfindenden Ordensfeste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler beizuwohnen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall hat, wie der Reichsanzeiger bekannt giebt, einen ihm bewilligten Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird er durch den Unterstaatssekretär v. Rothenhan vertreten werden. Der Minister hat sich bereits zu 16tägigem Aufenthalt nach Lucarno begeben.

Die Kaiserliche Verordnung über die Ehrengerichte hat, wie die „Kreuz. Ztg." hervorhebt, auch in der Armee in wie in weiteren Kreisen allgemeine Befriedigung gefunden, indem sie es in geschicktester Weise verstanden hat, die verschiedenartigsten Befürchtungen zu beseitigen.

Die Vorlage wegen Erhöhung der Beamtenbesoldungen, ist dem preußischen Landlage zugleich mit dem Etat nunmehr zugegangen. Nach der Denkschrift über die Erhöhung der Beamtengehälter ist die Aufbesserung der Gehälter auf die höheren und mittleren Beamten beschränkt. Die jetzige Aufbesserung bedeutet die Fortsetzung der 1890 mit den Unterbeamten begonnenen Aufbesserung; die jetzige Aufbesserung beträgt durchschnittlich 10%, während jene der Unterbeamten 13% durchschnittlich betrug. Von einigen Ausnahmen abgesehen, bei welchen besondere Gesichtspunkte maßgebend waren, beschränkt sich die Aufbesserung bei den höheren Beamten auf solche unter 12000 Mk. Gehalt. Im Allgemeinen ist das Höchstgehalt erhöht, demgemäß auch die Dienstaltersstufen, jedoch bei einigen Kategorien, wie bei den Richtern und Lehrern, auch das Mindestgehalt. Der Gesammtbetrag der dadurch erwachsenden Mehrausgaben ist 19½ Millionen Mark.

Für die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten ist das Mindestgehalt von 2100 auf 2700, das Höchstgehalt von 4500 auf 5100 erhöht unter Beibehaltung des Systems der festen Zulagen. Diese Lehrer rücken also bis 6000 M. auf und stehen hinter den Land- u. Amtsrichtern um 300 M. zurück. Auch die Leiter und Lehrer der Seminarien und Präparandenanstalten erfahren eine wirksame Aufbesserung. Die Landräthe steigen auf 3600 bis 6600 Mk. Gefängnißdirektoren und Strafanstaltsdirektoren sind im Gehalte gleichgestellt. Die Oberförster steigen von 2400 bis 4500 auf 2700 bis 5700 Mk. Auch die Revierförster nehmen an der Gehaltsaufbesserung theil. Die Rendanten aller Regierungshauptkassen werden gleichgestellt. Die Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse steigen auf 2400 bis 4200, die Lokomotivführer im Höchstsatz auf 2200 Mk.

Für eine Artillerievorlage würde auch die freisinnige Partei eintreten, wenn Frankreich wirklich nachweisbar dazu schreiten sollte, eine der deutschen Feldartillerie überlegene Waffe zu beschaffen, so wenigstens läßt sich der Abg. Richter in seiner Zeitung vernehmen. Diese Auffassung des Richter'schen Organs hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, und zwar, das kann man wohl sagen, freudige Ueberraschung.

Abg. Amtsrath Seer-Nischwitz (natl.) feiert heute seinen 80. Geburtstag. Er ist sei 1882 Mitglied des Abgeordnetenhauses und vertritt den Wahlkreis Schubin - Inowrazlaw-Strelno.

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt soll sich in New-York eingeschifft haben; seine in Berlin lebende Familie ist bereits seit längerer Zeit ohne Nachricht geblieben.

Ein allgemeiner deutscher Handwerker- und Innungstag, zu dem sämmtliche Reichstagsabgeordnete Einladungen erhalten sollen, wird demnächst in Krefeld stattfinden. Bekanntlich ist man in manchen Handwerkerkreisen über die Haltung des Staatssekretärs v. Boetticher bezüglich der zünftlerischen Bestrebungen sehr ungehalten. Dieser Umstand ist der Hauptanlaß zur Einberufung der Krefelder Handwerkerversammlung.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

„Doch nicht im Wintergarten?" rief Etwold. Und erst als das Wort seinen Lippen entschlüpft war, besann er sich, daß er zu vorschnell gewesen.

„Eben da", entgegnete Duprat. „Sie wußten also von dieser Begegnung?"

„Ich? Nicht im entferntesten."

„Aber Sie sagten doch —"

„Ich dachte es mir nur, da Sie von einem Rendezvous in meinem Hause sprachen. Wo anders konnte es stattgefunden haben? Der Wintergarten ist leicht zugänglich von außen wie von innen.

„Allerdings, das ist er, und der junge Forster muß die Gelegenheit gekannt haben."

„Jedenfalls ging eine Verständigung voraus."

Der Commerzienrath sprang auf. Die Hände auf dem Rücken gekreuzt, ging er ruhig im Zimmer auf und nieder.

„Und Sie sind Ihrer Sache sicher? Keine Verwechselung?"

„Ganz sicher."

„Und hörten Sie was gesprochen wurde?"

Duprat machte eine Bewegung bescheidener Entrüstung. „Aber Herr Commerzienrath!" sagte er. „Bin ich ein Spion?"

„Nein nein," begütigte Etwold; „und ich kann mir denken, daß es Ihrem edlen Charakter widerstrebte, ein Vertrauen zu erdem Vertrauen, dessen ich mich rühmen darf."

„Nun also."

„Um Vergebung, ich selbst hatte sehr intime Beziehungen zu Martin Forster, den Sie noch soeben als tüchtigen Geschäftsmann rühmten. Die gleichen Neigungen Entsagung und ernste Arbeit, schleichen, welches man Ihnen nicht entgegenbringt. Aber daß Sie den jungen Mann sofort wieder erkannten! Er war doch nur einmal in meinem Hause und ich entsinne mich nicht, daß Sie ihn da gesehen hätten."

„Nein, denn ich arbeitete damals noch als Ihr erster Buchhalter im Comptoir, und Sie beehrten mich auch erst später mit derselbe Beruf verbanden uns in treuer Freundschaft. Wie hätte es bei so verwandten Naturen auch anders sein können!"

Eine Wolke legte sich auf Etwolds Stirn.

„Und natürlich wußten Sie auch um diese Liebelei," sagte er, „vermittelten vielleicht gar —"

„Nein!"

„Nur aus Freundschaft natürlich —" sprach er sarkastisch. „Es wäre ja auch entschuldbar. Sie kannten mich und meine Wünsche ja damals noch nicht so wie heut."

„Ich bedaure aufrichtig, Sie in solchem Irrthum über mich befangen zu sehen. Mein Freund Martin kannte mich doch besser. Er machte mir überhaupt keine Mittheilung von dem Gegenstand seiner heimlichen Neigung; denn er wußte, daß ich dann nicht hätte passiv bleiben können. Ich würde Ihnen entweder Mittheilung gemacht oder, um mein Gewissen zu beschwichtigen, meine einträgliche Stellung quittirt haben. Dem einen wollte er sich, dem anderen ich mich nicht aussetzen; und so bewahrte er seine Liebe als Geheimniß auch gegen mich."

„Und als er fortging? Ins Ausland?"

„Sagte er nur, er scheide mit schwerem Herzen, aber nicht hoffnungslos. Wenn er eines Tages wiederkehren werde, würde ich wissen, warum er fortgezogen. Ich verstand kein Wort davon und sagte nur: „Da ist gewiß ein Weib im Spiele." — „Du könntest Recht haben," entgegnete er. „Aber kein Wort mehr hiervon, mein Freund. Deine ferneren Fragen würden in mir Erinnerungen neu beleben, die ich jetzt eingesargt habe, begraben für eine lange Zeit." Damit schied er. Seine Worte waren mir damals ein Räthsel. Als Sie mich dann zum Procuristen ernannten und mit Ihrem Vertrauen beehrten, erhielt ich die mich natürlich verblüffende Erklärung desselben. Ich dachte nun bei mir, daß es gut wäre, daß Martin fortgegangen, und zwecklos, Ihnen mehr zu sagen. Heut liegt die Sache anders; und da Martin seit seinem Wiedererscheinen hier bei Ihnen noch nicht gewesen und man mir sagt, daß Fräulein Klara seit jenem Ballabend bedenklich erkrankt sei, hielt ich es für meine Pflicht, Sie von meiner Beobachtung in Kenntniß zu setzen."

Der Commercienrath schwieg in tödtlicher Verlegenheit. Er stand am Fenster, den Rücken gegen Duprat wendend, und blickte über einen beschneiten Holzplatz hinweg auf den Kanal hinaus. Er verharrte eine ganze Weile so, in finsteres Sinnen verloren.

Auch Duprat schwieg, aber erwartungsvoll. Er wußte, daß ihre Unterredung so nicht enden würde.

Wie es nun des Oefteren passirt, daß man bei längerem Hinstarren auf einen Gegenstand, an welchen eine bestimmte Erinnerung sich knüpft, diese selbst vor seinem geistigen Auge sich neu beleben und Gestalt gewinnen sieht, so war es auch mit Etwold und dem Punkt, auf welchen er unausgesetzt den Blick gerichtet hielt.

Das Staatsministerium hielt am Freitag Vormittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Der preußische Kultusetat verlangt für Kunstmuseumsneubauten auf der Berliner Museumsinsel eine erste Rate von 500 000 Mk. Für die Aufstellung der pergamenischen Alterthümer ist ein kleiner Bau und für die Gemälde Gallerie, die Bildweeke des christlichen Zeitalters und das Kupferstichkabinet ist ein Museum geplant. Die äußerste Nordspitze der Insel soll für ein Kaiser Friedrich-Denkmal freibleiben, das Kaiser Wilhelm errichten wird. Die Kosten des kleineren Baues sind auf 850 000 Mk, und die des Museums auf fünf Millionen Mk. veranschlagt. — Der Kultusetat verlangt ferner 50 000 Mk zur Förderung der Untersuchung mit Röntgenstrahlen und 36 000 Mk. für ein Krankenheim für Leprakranke im Kreise Memel.

Die endgiltigen Berathungen über das Handelsgesetzbuch in den zuständigen Bundesrathsausschüssen werden aller Voraussicht nach in der nächsten Woche stattfinden

Der Centralverband deutscher Kaufleute übersendet den Handelskammern zur Prüfung den Entwurf eines Gesetzes betr die Einführung einer Betriebssteuer von großkapitalistischen Detailgeschäften, welcher bestimmt, daß Betriebe, die als Großbetriebe in Anwendung auf Detailverkauf (Kleinbetrieb) anzusehen sind, neben der Gewerbesteuer auch eine Betriebssteuer zu entrichten haben.

Der Kaiser Wilhelm Kanal ist im letzten Vierteljahr 1896 von 4336 (gegen 3556 im Vorjahr) Schiffen benutzt worden, welche an Gebühren 364 186 (300 171) Mark entrichteten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, den 8. Januar.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten v. Koeller erklärt Finanzminister Dr. Miquel, er könne diesmal mit Befriedigung dem Hause einen Etat vorlegen, dessen Gleichgewicht nicht durch eine Anleihe herbeigeführt sei. Wenn auch die zweite Milliarde überschritten sei, so solle man sich doch durch diese gewaltigen Zahlen nicht täuschen lassen. Der Grundsatz, in Jahren mit hohen Betriebseinnahmen auch die Extra-Ordinarien möglichst hoch zu bemessen, habe sich als richtig erwiesen. Auf diese Weise erschienen die doch nur vorübergehenden Ueberschüsse nicht zu hoch und andererseits würden hierdurch vielleicht besser als durch Ausgleichsfonds Reserven angesammelt. — Der Etat für 1895/96 habe einen Ueberschuß von sechzig Millionen ergeben. Es sei aber nicht gerechtfertigt, ihm wegen dieser Differenz mit dem Voranschlag Vorwürfe zu machen, denn die Finanzverwaltung könne doch nur nach allgemeinen, festen, bestimmten Grundsätzen verfahren. Die Verkehrszunahme sei eine völlig unerwartete gewesen. Derartige Fehlveranschlagungen seien eben unvermeidlich. Er warne jedoch davor, übertriebene Hoffnungen auf diesen ersten Ueberschuß seit fünf Jahren zu setzen.

Das laufende Jahr dürfte mindestens ebenso günstig abschließen, wie das Vorjahr, zumal im Allgemeinen Mehreinnahmen zu verzeichnen seien. Für Neubauten für Kunstzwecke auf der Museumsinsel sei eine erste Rate eingestellt. Die Spitze der Insel solle für ein Denkmal Kaiser Friedrichs, das der Kaiser errichten lassen wolle, frei bleiben. Die Aufbesserung der Beamtengehälter, die nunmehr endlich zum Abschluß gebracht werden solle, sei durch die Veränderung der Lebenshaltung aller Bevölkerungskreise bedingt. Die Beamten sollten zwar durch ihr Gehalt keine Reichthümer erwerben können, aber es müsse auch die Ausfüllung der höheren Posten nicht nur reichen Leuten möglich sein.

Trotz der Nothwendigkeit der Aufbesserung und trotzdem augenblicklich auch eine Steigerung des Erwerbslebens herrsche, sei doch Vorsicht in der Vermehrung dauernder Ausgaben, die nie wieder aus dem Etat verschwänden, nöthig, denn die Gehaltsaufbesserungen würden Konsequenzen in weitesten Kreisen nach sich ziehen, die Dotirungen der Kommunalbeamten und vieles Andere beeinflussen. Redner schloß mit der Erklärung, man sei bemüht gewesen, frühere Fehler und jede Ueberschätzung zu vermeiden. Geordnete Finanzen müßten das Fundament eines blühenden Staatswesens bilden. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident verliest sodann eine Interpellation der Abgg. Dr. Stephan (Beuthen) und Genossen über die Auflösung politischer und anderer Versammlungen in Oberschlesien, welche Abg. Dr. Stephan (Ctr.) begründet, indem er besonders auf das Verbot der Aufführung von Weihnachtsspielen in polnischer Sprache während der letzten Weihnachtstage hinwies.

Minister Frhr. v. d. Recke lehnt es ab, auf diesen besonderen Fall einzugehen, da ihm derselbe unbekannt sei, und bemerkt, daß die Erhebungen der Staatsregierung anläßlich der Interpellation andere Ergebnisse gezeitigt hätten. Es handle sich überhaupt nicht um eine Sprachen- oder Konfessionsfrage. Es sei doch Pflicht der Regierung, Versammlungen überwachen zu lassen, in denen das Staatswohl interessirende Dinge verhandelt würden. Wenn dann der Ueberwachende die Sprache nicht verstehe, so sei das ein Unding. (Beifall und Unruhe.) Die Polizeibeamten könnten doch nicht zu Polyglotten ausgebildet werden. (Sehr gut rechts.) Die Versammlungen seien also nur aufgelöst worden, weil die überwachenden Beamten den polnischen Vorträgen nicht folgen konnten und ihrem Ersuchen, deutsch zu verhandeln, keine Folge geleistet wurde. Im Uebrigen habe die Staatsregierung die Polizeibehörden wiederholt zur Vorsicht in derartigen Fällen aufgefordert. (Beifall rechts, Zischen links und im Centrum.)

Ein Antrag auf Besprechung der Interpellation wurde abgelehnt. Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung des Etats; Gesetz über Fortbildungsschulen in Westpreußen. (Schluß 4 1/4 Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 8. Januar. Die hiesige Carl Brandt'sche Buchdruckerei mit Verlag des Kreisblattes übernimmt am 15. d. Mts. Herr Buchdruckereibesitzer Görz von hier.

— **Graudenz**, 8. Januar. Erstickt sind heute Vormittag in der Lederhandlung von Abraham Jakobson Söhne hierselbst die Arbeiter Friedrich Thoms und Johann Mleczek. Sie waren in der Trockenstube, in welcher Felle zum Trocknen aufgehängt werden, mit Arbeiten beschäftigt und wurden gegen 10 1/4 Uhr von einem Kommis des Geschäfts dort leblos aufgefunden. Der Raum wird durch einen Ziegelofen und einen Feuerkorb mit Coaks geheizt. Thoms ist in der Betäubung gegen den Ofen gefallen und zeigte an der Hinterseite des Körpers furchtbare Brandwunden; Mleczek kauerte, sein Frühstück in der Hand, in einer Ecke der Stube. Der herbeigerufene Arzt, Dr. Cohn, stellte bei Th. sofort den Tod durch Coaksgase fest. Bei M. stellte der Arzt noch Wiederbelebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Beide Verunglückte waren verheirathet und hinterlassen große Familie.

— **Pelplin**. 8 Januar. Ihr 25jähriges Pfarrer-Jubiläum feiern im Jahre 1897: Pfarrer Mey-Gemlitz am 17. Januar, Pfarrer Reimann-Neufahrwasser am 5. Februar, Pfarrer Gehrt-Lichnau am 1. Mai, Ehrendomherr Bartoszkiewicz-Schöneich am 11. Juni, Dekan v. Gierszewski-Bernsdorf am 17. Juni, Dekan v. Poblocki-Culm am 15. August, Pfarrer Kunert-Ponschau am 16. Oktober und Pfarrer Baczkowski-Mechau am 21. November.

— **Danzig**, 8. Januar. Das Befinden des Oberbürgermeisters Elditt bessert sich von Tag zu Tag und gestattet dem Kranken bereits, einen Theil des Tages außerhalb des Bettes zu verbringen. — Landgerichtspräsident v. Kunowski, welcher vor Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, hat um seine Pensionirung zum 1. Mai nachgesucht. — Heute erschienen zum ersten Male die als Vertreter der Landwirthschaft in den Vorstand der hiesigen Produktenbörse berufenen Herren. — Am Montag beginnt unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath Rosenthal die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, für welche mehrere wichtige und große Anklagesachen auf der Tagesordnung stehen, so am 13. Januar eine nochmalige Verhandlung der Mordanklage gegen den Maurer Ferd. Rück aus Schidlitz, welcher bekanntlich in der vorletzten Periode des Jahres 1896 wegen Ermordung seiner Ehefrau durch Axthiebe zum Tode verurtheilt wurde, welches Urtheil aber durch das Reichsgericht vernichtet worden ist, ferner am 21. Januar und folgende Tage die räthselhafte Zoppoter Mordaffaire vom 18. Juni, in welcher die Krankenwärterin Maria Amanda Neumann aus Königsberg auf Grund eines ausgedehnten Indicienbeweises des Mordes angeklagt ist. Für diese Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

— **Allenstein**, 8. Jan Eine recht drollige Geschichte passirte neulich in G. Kam da ein Handwerksbursche zu einem Besitzer, als derselbe gerade seine Mittagsruhe hielt. Da der Bettler im Korridor niemanden traf, öffnete er eine beliebige Thür, trat leise ein und sah sich forschend um. Als der arme Wandersmann die vor dem Sopha stehenden nagelneuen Stiefel des Schläfers erblickte, zog er kurz entschlossen seine Stiefel aus, fuhr in die neuen Stiefel des Besitzers und stellte seine eigenen zerrissenen vor das Sopha, dann entfernte er sich. Der Besitzer, der sich nur schlafend gestellt hatte, erzählte später lachend den Vorgang und sagte: „Der Mann war ehrlich, er hat nur getauscht." — Die Einwohnerzahl der Stadt Allenstein beträgt nach der am 12. November v. Js. erfolgten Personenstandsaufnahme 22101.

— **Mohrungen**, 8. Jan. Das mitgetheilte Attentat gegen eine Lehrerin ist nicht hier, sondern in Moringen in der Provinz Hannover passirt. Bei der telephonischen Uebermittelung der Nachricht durch das Wolff'sche Tel.-Bureau an eine Reihe von Zeitungen sind die beiden Ortsnamen mit einander verwechselt worden.

— **Christburg**, 8. Jan. An der Außenseite des ehemaligen Klostergebäudes in Christburg ist eine alte Steinfigur eingemauert, welche vor Zeiten in der benachbarten Grafschaft Pröckelwitz aufgefunden sein soll. Sie ist roh aus grauem Granit gearbeitet und stellt einen barhäuptigen Mann dar, welcher in der Rechten ein Horn hält, während sich auf der linken Seite ein kurzes Schwert noch erkennen läßt. Aehnliche Figuren kamen vereinzelt auch im Rosenberger Kreise vor und sind unter der Bezeichnung Kamennyja Bady durch das südwestliche Rußland bis ans Schwarze Meer verbreitet. Schon lange waren das Danziger und andere Museen eifrig bemüht, das hervorragende Denkmal der Vorzeit zu erwerben; jedoch scheiterten bisher alle Versuche daran, daß man sich hier dieses sogen. Potrimpos nicht entäußern wollte, da er für eine Art Wahrzeichen der Stadt gilt. Jetzt haben nun Magistrat und Stadtverordnete einstimmig beschlossen, das Bild unter der Bedingung dem Provinzialmuseum herzugeben, daß das letztere eine Kopie aus Gyps oder Cement anfertigen läßt und die Kosten des Ausbrechens des Bildes und des Einmauerns der Kopie trägt.

— **Rastenburg**, 8. Jan. Am Dienstag Abend ist im nahen Dorfe Dombehnen ein Mord verübt worden. Die Arbeiter Donat und Giesert waren nach Rastenburg zum Viehmarkt gekommen und hatten sich einen gehörigen Rausch angetrunken. Auf dem Heimwege geriethen beide in Streit, wobei G. gegen D. Drohungen ausstieß. In D. angelangt, begab sich Donat eiligst nach seiner Wohnung und verschloß aus Furcht vor seinem Kameraden die Stubenthür. Letzterer bewaffnete sich mit einer Axt und drang, die Thüre einschlagend, in die Wohnung des G., welcher sich in eine Ecke des Zimmers geflüchtet hatte. Mit dem Mordinstrument stürzte sich G. auf sein wehrloses Opfer und spaltete ihm mit mehreren Schlägen den Kopf. Donat starb nach wenigen Minuten. Der Mörder wurde bald nach der That von dem in Barten stationirten Gendarm verhaftet und dem Bartener Gerichtsgefängniß zugeführt.

— **Schulitz**, 8. Januar. Die Westphal'sche Dampfsägemühle ist von dem Kaufmann C. Lindau in Magdeburg gekauft worden.

— **Bromberg**, 8. Jan. Die Gründung von Brennereigenossenschaften steht für den nördlichen Theil unseres Landkreises in Aussicht. Es sind erst in letzter Zeit solche Genossenschaften in Crone a. B. und Wiskittno ins Leben gerufen worden. Man hält die Gründung von Brennereigenossenschaften in landwirthschaftlichen Kreisen für sehr aussichtsvoll, namentlich deshalb, weil man eine bessere Verwerthung der Kartoffel durch sie erwartet. — Einen empfindlichen Verlust hat der Eigenthümer G. aus Gr. Neudorf zu beklagen. Er kam am Dienstag Abend zu Fuß von Bromberg und kehrte in Adl. Brühlsdorf im Gasthause ein, wo er sich durch Speise und Trank stärkte. Zwischen 7 und 8 Uhr machte er sich auf den Heimweg und bemerkte erst zu Hause, daß ihm seine Baarschaft im Betrage von 900 Mark, die er noch in Adl. Brühlsdorf gehabt hatte, fehlte. Alles Suchen und Nachforschen ist bis jetzt erfolglos geblieben. — Am Montag, 11. Januar, beginnt unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Schatz die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. In derselben gelangen wegen Mordes zwei Anklagesachen, wegen versuchten Mordes und wegen Theilnahme an einem Morde je eine Sache zur Verhandlung, außerdem noch verschiedene Todtschlagssachen.

— **Inowrazlaw**, 8. Jan. Wegen einfachen Bankerotts hatte sich in der gestrigen Strafkammersitzung der Kaufmann Paul Schulz von hier zu verantworten. Der Angeklagte ist gelernter Müller und hat als solcher früher dieses Handwerk auf dem Lande betrieben. Das Gewerbe gefiel ihm jedoch schließlich nicht, er wollte Kaufmann und Fabrikant werden. Mit einem Kapital von 4500 Mark zog er nach Inowrazlaw, kaufte sich ein Grundstück, riß dieses nieder und erbaute dort nach drei Fronten hin dreistöckige Häuser mit großen Kellern, so daß das Ganze die Gestalt einer kleinen Festung annahm. Dort etablirte er eine Schankwirthschaft mit Materialwaarengeschäft und eröffnete eine Selterwasserfabrik und einen Bierverlag. Kenntnisse vom Geschäft oder vom Fabrikwesen, wie auch von einer Buchführung hatte er nicht die geringsten; so konnte es denn nicht ausbleiben, daß er im Juni vor. Js. Konkurs anmelden mußte. Sowohl der Bücherrevisor, Herr S. Warszawski, als auch der Konkursverwalter, Herr R. A. Neubert, haben aus den sehr schlecht geführten Büchern nicht feststellen können, wie viel die Passiva und die Activa betragen. Eine Vermögensübersicht konnte ebenfalls nicht getroffen werden. Der Staatsanwalt betonte die Unkenntniß und kaufmännische Unfähigkeit des Angeklagten und beantragte 8 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof war noch milder und erkannte auf nur 3 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten. — Ein frecher Ueberfall wurde am 4. d. M., Abends, auf Herrn Stationsassistenten W. verübt. Drei Strolche überfielen ihn an der Kirchhofstraße, stießen ihn nieder und fügten ihm eine bedeutende Verletzung am Kopfe bei. Auf seinen Hülferuf kam ein Mann herbei, der ihn aus den Händen dieser Menschen befreite und alle drei gehörig durchprügelte. Leider hat Herr W. den Namen seines Retters nicht erfahren. — Die Zuckerfabrik Kujawien zu Amsee hat beschlossen, das Grundkapital von 900 000 Mark durch Ausgabe von 100 Actien zu 1000 Mark auf 1 Million Mk. zu erhöhen. 9000 Mk. alte Actien sichern das Bezugsrecht für eine neue, die mit 1200 Mk. nebst 5% Zinsen des Nominalbetrages vom 1. August n. J. ab einzuzahlen ist.

— **Mogilno**, 8. Jan. Das 1100 Morgen große Gut Friedrichswalde, bisher Herrn Friedrich Geschke gehörig, ist in den Besitz eines Polen, des Herrn Stypczynski aus Ryszewko, übergegangen.

— **Witkowo**, 8. Jan. Infolge von Schreck ist der 11jährige Schüler Abraham Rosenbaum gestorben. Am Sylvesterabend zeigte sich an der Thür der Wohnung eine Maske, worüber der Knabe derart erschrak, daß er erkrankte und nach 4 Tagen starb.

— **Meseritz**, 8. Jan. Verhungert soll hier, wie ein unsere Stadt durcheilendes Gerücht meldet, ein etwa 10 Tage altes Kind eines Arbeiters sein. Die begleitenden Umstände lassen darauf schließen, daß das Gerücht Thatsache ist. Darnach ist kürzlich die Frau eines vor etwa einem halben Jahre zugezogenen Arbeiters Namens Schade, der in einem kleinen Häuschen (Malz) an der Obra seine Wohnung hat, niedergekommen. Der Mann soll ein dem Schnapsgenusse fröhnender Mensch sein, der für seine Familie in der schlechtesten Weise sorgt. Und gerade in ihrer jetzigen dürftigen Lage soll die unglückliche Mutter vollständig sich selbst überlassen worden sein, die, selbst nur nothdürftig ihr Leben fristend, auch den kleinen Weltbürger nicht selbst nähren konnte. Auf die Nachricht von diesem traurigen Vorfalle eilten sofort die nächsten Nachbarn, mit Lebensmitteln versehen, nach der Unglücksstelle, wo sie den fürsorglichen Vater im Rausche vorfanden. Für den Unterhalt der Mutter scheint durch Fürsorge der Nachbarn vorläufig Sorge getragen zu sein.

Lokales.

Thorn, 9. Januar 1897.

X. [**Personalien.**] Der Gerichts-Assessor Bresler aus Zoppot ist zur Vertretung eines Richters nach Thorn und in seine Stelle Assessor v. Sychowski an das Amtsgericht in Zoppot versetzt. — Der Regierungsrath Neumann zu Königsberg ist der Königlichen Regierung zu Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Zum evangelischen Pfarrer von Gremboczyn ist der Predigtamts-Kandidat Lenz gewählt worden.

+ [**Koloniales.**] Korvetten-Kapitän a. D. Lüderitz, bisher Gouverneur von Neu-Guinea, der jetzt nach Berlin zurückgekehrt ist, um voraussichtlich Verwendung im Auswärtigen Amt zu finden, ist ein Sohn unserer Stadt und Schüler des hiesigen Gymnasiums. Der Vater des Herrn Lüderitz war in den 70er Jahren hier Kreis-Gerichts-Kassen-Rendant.

△ [**Gall'sche Stiftung.**] Aus dem Margarethe Gall'schen Legat für Töchter aus gebildeten Familien sind 2 Stipendien a 600 Mark und 6 a 300 Mark verliehen worden.

+ [**Die Schlierseer.**] deren hier geplantes Gastspiel wir schon wiederholt erwähnt haben, werden hier vom Sonntag bis Mittwoch übernächster Woche, den 17., 18., 19. und 20

Die schwarzen, von einem vielzackigen Eisrande umstarrten Fluthen des Kanals rauschten plötzlich schäumend auf, und aus dem nassen Grabe stieg die Gestalt des rothen Matthies, das Auge starr, die Faust erhoben und seine häßlichen Züge von teuflischer Bosheit verzerrt.

Der Commerzienrath legte rasch die Hand vor die Augen.

„Was ist Ihnen?" fragte Duprat theilnahmsvoll.

Etwold schritt nach seinem Schreibtisch, wo er hastig einige Papiere ordnete und verschloß.

„Ich muß jetzt zu meiner Tochter," sagte er gepreßt.

„Der Sie aber doch von meinem Mitwissen ihres Geheimnisses nichts sagen werden?" fragte Duprat rasch.

„Fürchten Sie das nicht. Von einem Berühren dieses Gegenstandes kann jetzt überhaupt nicht die Rede sein. Aber was ich noch fragen wollte, — wie sah denn jetzt der junge Forster aus. Ich meine — wie — wie machte er sich? Oder vielmehr, glauben Sie, daß er inzwischen die Million verdient hatte, die ich einmal im Scherz von ihm forderte, und daß er gekommmen, um seinen Antrag von damals zu erneuern?"

„Sie zweifeln noch immer?" entgegnete Duprat mit einem leisen Anflug von Aerger. „Ich will Ihnen die Gestalt des Wiedergekehrten zeichnen, und dann mögen Sie selbst beurtheilen, ob Sie daraus die Züge des jungen Forster erkennen oder nicht. Allerdings müssen Sie etwas auf Rechnung der verflossenen Jahre und des veränderten Klimas bringen."

Und Duprat machte eine umständliche Beschreibung des von ihm am Ballabend im Wintergarten Gesehenen.

Es war die Beschreibung des Ermordeten aus der Schwedengasse.

Der Commerzienrath fragte nicht weiter.

„Sie werden über dieses Rendezvous schweigen, Duprat."

„Wie das Grab."

„Und ich werde Ihre Treue nicht unbelohnt lassen."

Er ging hinaus, die weitere Erledigung der Geschäfte für den heutigen Tag dem Procuristen überlassend.

Gleich nach ihm ging auch Duprat fort, um ein Telegramm nach M. aufzugeben. Dasselbe lautete: „Den von mir eingegangenen Brief an mich umgehend retour unter Couvert an meine Privatadresse. Duprat."

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Kleines Feuilleton.

Das Männlein in den Akten.

Sitzt da ein junger Rechtsbeflissener über dem Studium von Akten. Die Sonne scheint heiß hernieder, sie leuchtet auf sein Pult und und in sein Gehirn: es ist entsetzlich langweilig, er gähnt. Endlich schlägt die Stunde der Ruhe. Er klappt die Akten zu. Sie beginnen ihre Wanderung und gelangen einige Tage darauf in die Hände des Gerichtspräsidenten. Er schlägt sie auf. Da! Was ist das? Ein „Männchen" in den Akten, das sich streckt und reckt und verteufelte Grimmassen schneidet, als ob es sagen wollte: „Wehe Dir, Justitia, es ist aus mit Dir, denn Du bist eine langweilige, alte Schachtel geworden!" — „Aber das ist ja eine Profanation, das ist ein Sacrileg, das ist" — der Herr Präsident spricht nicht weiter, er schreibt: „Br. m. zur sofortigen Untersuchung und schleunigstem Bericht, wie das auf Seite 11 der Akten ersichtliche Männlein in dieselben gelangt ist!?" Die Akten beginnen die Rückwanderung durch alle Hände, durch die sie eben gegangen sind. Jeder staunt das Männlein gebührend an und giebt sie weiter. Schließlich kommen sie bei unserem jungen Rechtsbeflissenen an. Er sieht das Männlein, er liest den Ukas, aber er erschrickt nicht. Kurzweg greift er zum Gummi und radirt — dem Männlein das Lebenslicht aus. Dann, als er die That vollbracht, schreibt er mit fester Hand unter das Br. m. des Herrn Präsidenten und die Visa aller vorgesetzten Kollegen: „Das auf Seite 11 der Akten ersichtlich gewesene Männlein ist nicht mehr ersichtlich!" Wieder wandern die Akten, wieder gelangen sie in die Hände des Präsidenten. Er liest, er schlägt nach, in der That, das Männlein ist verschwunden und es bleibt verschwunden. „Ich muß mich wohl geirrt haben," schließt der Präsident und legt die Akten zur Seite. — Ja, wenn in allen Verwaltungen ein so geriebener Rechtsbeflissener säße!

Hie Gera — hie Schleiz.

Aus Thüringen schreibt man: Ein Lokalpatriot im kleinen Reußenland will jetzt entdeckt haben, daß Goethe die Anregung für sein Werk: „Hermann und Dorothea" in Schleiz erhalten habe. Hiergegen protestirt wieder die Presse der Hauptstadt des Fürstenthums Reuß j. L. und behauptet, wie schon früher geschehen, daß die Stadt Gera es sei, die allein diesen Vorzug verdiene. Dort seien zur Zeit der Salzburger Protestanten-Emigration genau die von Goethe poetisch verherrlichten Thatsachen vorgekommen, und auch die Oertlichkeiten, zahlreiche Anspielungen auf lokale Verhältnisse 2c. träfen zu. Wir wollen hierzu nur bemerken, daß in früheren Jahrzehnten schon mehrere hessische und nassauische Städtchen den gleichen Anspruch erhoben haben und bald dürften sich nicht sieben, sondern zwanzig und mehr Orte um den Ruhm, Goethe zu seiner Dichtung angeregt zu haben — vergeblich streiten.

Li-Hung-Tschangs kostbarer Sarg,

den er auf seiner Reise nach Europa bis Odessa mitgebracht und dann, weil er ihm für die Weiterreise zu beschwerlich wurde, angeblich wieder nach Hause geschickt hatte, soll auf der Rückfahrt im Rothen Meere verbrannt sein. Diese Meldung einiger europäischer Blätter, behauptet die „Jomiuri-Schimbun" in ihrer neuesten Nummer, kann nicht richtig sein; denn, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat das Britische Museum in London den Sarg kaufen wollen. Auf die Frage, zu welchem Preise er erworben werden könne, habe aber Li-Hung-Tschang geantwortet, es sei ihm zu peinlich, für seinen Sarg Geld anzunehmen, und so habe er ihn dem Museum geschenkt. „Es dürfte", meint die „Jomiuri-Schimbun" ziemlich boshaft dazu, „wohl das erste Mal gewesen sein, daß Li-Hung-Tschang für etwas Werthvolles Geld abgeschlagen habe."

Die Eröffnung einer Zigarrenkiste — ein schwerer Diebstahl.

Aus Leipzig wird berichtet: Der Schulknabe Gustav Großpietsch in Dittmannsdorf hatte in drei Fällen eine verschlossene Zigarrenkiste „erbrochen" und einige Zigarren daraus entwendet. Das Landgericht Glatz sah die Zigarrenkisten nicht als ein Behältniß im Sinne des Strafgesetzbuches an, sondern als eine sehr leicht zu öffnende Hülle ähnlich der Düte 2c., und verurtheilte deshalb am 7. Oktober Großpietsch nicht wegen schweren, sondern nur wegen einfachen Diebstals zu 14 Tagen Gefängniß. Auf die Revision des Staatsanwalts hob jedoch das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es handle sich um ein Behältniß, und auf das Quantum der aufzuwendenden Gewalt komme es nicht an.

Januar, im **Viktoria-Theater** gastiren. Wir werden noch noch Näheres über dieses interessanten Gastspiel bringen. — Im April gedenkt übrigens Herr Theaterdirektor Beese aus Elbing, der zur Zeit in Graudenz mit großem Erfolge gastirt, hier mit seiner Operetten-Gesellschaft eine Reihe von Gastspielen zu geben.

+ [Der Schiffer- und Schiffersterbekassenverein] hält Mittwoch den 13. Januar eine Hauptversammlung bei Wichert ab.

= [Städtisches Museum.] Herr Kaufmann Claaß übergab dem städtischen Museum von seinem in der Brückenstraße gelegenen Speicher eine Wetterfahne aus dem Jahre 1601. An der eisernen Stange befinden sich eine Kugel, eine Fahne und ein Halbmond, alle drei aus Kupfer und beweglich. — Die Trinkgeräthe der Fleischerinnung sind nunmehr in einem besonderen Glasschranke aufgestellt. Es ist zu erwarten, daß auch andere Innungen ihre Geräthe im Museum deponieren da dieselben hier besser aufbewahrt und der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

= [Auf dem Schießplatz] fand heute ein Scharfschießen der Fußartillerie statt.

≌ [Paßkartenfarbe.] Für die im Jahre 1897 zur Verwendung kommenden Paßkarten ist die gelbliche Farbe gewählt worden. Die Form und die sonstige Ausführung der Karten ist dieselbe geblieben.

∠ [Der Verein ehemaliger Einundsechsziger in Berlin] begeht am 23. d. Mts., dem Tage seines 10 Stiftungsfestes, im Grand Hotel Alexanderplatz daselbst die Weihe seiner Fahne, welche ihm das Offizierkorps des hiesigen Regiments v. d. Marwitz gewidmet hat. Herr Oberst Janke, der Kommandeur unseres Regiments, wird sich von hier mit einer Abordnung des Offizier- und Unteroffizierkorps zu dem Festakte nach Berlin begeben um persönlich die Fahne dem Verein zu übergeben.

— [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (196.) preußischen Klassen-Lotterie wird vom 8. bis 10. Februar abgehalten werden.

+ [Wichtig für Registratoren und Büreaugehülfen] In dem „Anzeiger für Gemeindebeamte" befindet sich folgende großartige Bekanntmachung: „Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle des Registrators und des ersten Büreaugehülfen vacant geworden. Das Gehalt der ersten Stelle beträgt 540 Mark und das der letzteren **240** Mark (sage und schreibe zweihundert und vierzig Mark.) Mit der ersten Büreaugehülfenstelle ist die Führung des Einwohner-Meldeamts verbunden. Bewerber, welche im Büreauwesen thätig gewesen sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Magistrat schleunigst melden. Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug. Zielenzig, 9. Dember 1896. Der Magistrat. gez. Kansen." — Wieviele mögen sich wohl zu dieser großartigen Stelle gemeldet haben?

— [Finsternisse aus dem Jahre 1897.] Das Jahr 1897 ist außergewöhnlich arm an Finsternissen, nur zwei die geringste Zahl, welche bei einem Jahresumlauf der Erde überhaupt möglich ist, finden in ihm statt. Beides sind ringförmige Sonnenfinsternisse, doch sind sie in unseren Breiten nicht sichtbar. In den Abendstunden des 1. Februar ereignet sich die erste; sie wird sichtbar sein in Zentralamerika, einem Theile von Südamerika, in der südlichen Hälfte des großen Ozeans und an der Südöstlichen Küste Australien. Die Dauer der ringförmigen Verfinsterung schwankt je nach der geographischen Lage der einzelnen Orte zwischen 2 Minuten 19 Sekunden und 2 Min. 27 Sekunden, während die ganze Dauer der Finsterniß 5 Std. 46 Minuten beträgt die zweite Sonnenfinsterniß findet in den frühen Nachmittagsstunden des 29. Juli statt; ihr Sichtbarkeitsgebiet ist vorzugsweise die Westküste Afrikas, die südliche Hälfte Nordamerikas, Zentralamerika und theilweise noch Südamerika. Bei ihr liegt die Dauer der ringförmigen Verfinsterung zwischen 0 Minuten 51 Sekunden und und 1 Minute und 28 Sekunden. Eine Mondfinsterniß findet in diesem Jahre überhaupt nicht statt.

V. [In Bezug auf die Soldatenbriefe] hat das Reichspostamt neuerdings eine wichtige Verfügung erlassen. Es ist bestimmt worden, daß die Nachsendung portofrei beförderter Briefe an solche Militärpersonen, welche vorübergehend beurlaubt oder bereits aus dem Militärverhältniß entlassen sind, ebenfalls portofrei zu geschehen hat. Bisher wurde für solche Sendungen stets Strafporto in Anrechnung gebracht.

= [Aus dem preußischen Etat.] In dem, dem Abgeordnetenhause zugegangenen Etat sind unter anderen folgende einmalige außerordentliche Ausgaben vorgesehen: Zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht in Thorn und zur Erweitung des justizfiskalischen Grundeigenthums hierselbst, erste Rate 120000 Mk.; zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht in Marienburg (Westpr.), 3. und letzte Rate 10900 Mk.; zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht zu Strasburg (Westpr.) 3. und letzte Rate 19500 Mk.; zum Um- und Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes in Marienwerder 2. Rate 160000 Mark; zur Erweiterung des Lokomotivschuppens auf der Südseite des Rangirbahnhofes zu Thorn, erste Rate 100000 Mk.

♂ [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Schule zu Bratuschewo, Kreis Löbau, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Streibel zu Löbau.) — Stelle an der Schule zu Arnsfelde, Kreis Dt. Krone, kathol. (Kreisschulinspektor Bartsch zu Dt. Krone.)

+ [Zum Deichbau.] Die für den neu zu erbauenden Deich zum Schutze der Thorner linksseitigen Niederung erforderliche Landfläche ist nunmehr auch bezüglich ihrer Breite fertig abgesteckt. Die betreffenden Grundbesitzer werden jetzt veranlaßt, unverzüglich mit der Beseitigung der auf den betreffenden Flächen stehenden Bäume und Sträucher vorzugehen. Auch wird auf möglichste Beseitigung aller hohen, außerhalb des Deichs bleibenden Bäume jetzt schon hinzuwirken sein.

+ [Strafkammer vom 8. Januar.] Der Kaufmann Josef Burkat, früher in Thorn, jetzt in Flatow, eröffnete im Sommer 1895 hierselbst unter der Firma „Packkammer" ein Kolonialwaarengeschäft, zu dem zwei Filialen — eine in Podgorz, die zweite auf Culmer Vorstadt — gehörten. Ueber das Vermögen des Burkat wurde im Februar d. J. der Konkurs eröffnet. Es stellte sich dabei heraus, daß Burkat seine Handlungsbücher theils unvollständig, theils mangelhaft und ein Wechselkonto überhaupt nicht geführt hatte. Nach der Aussage des Sachverständigen, Stadtraths und Kaufmanns Fehlauer hatte Burkat bei Eröffnung des Zweiggeschäfts in Podgorz gleich eine Unterbilanz von 9000 Mark, die sich im Laufe von 7 Monaten, bis zur Konkurseröffnung, auf 23000 Mark stellte. Burkat, der dieserhalb unter Anklage des einfachen Bankerutts gestellt war, wurde für schuldig befunden und zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Schuhwaarenhändler Carl Komm von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Gegen die Arbeiterfrau Magdalena Kuniszewska geb. Bogadka von hier, Jacobs-Vorstadt, wurde wegen schweren Diebstahls auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten erkannt. — Die Strafsache gegen den Redakteur Johannes Lipinski von hier wegen Beleidigung des Kriegervereins in Löbau durch die Presse wurde wieder vertagt.

V. [Ueberweg.] Das städtische Bauamt läßt seit heute früh die Arbeiten zu einem Ueberweg über das Eis zur Bazarkämpe unter Aufsicht des städtischen Bauaufsehers Sommer ausführen. Es sind vom diesseitigen Ufer von der Treppe der Fährdampferanlegestelle bis auf das Eis lange Mauerlatten gelegt, auf welchen der Bohlenbelag ruht. Die Seiten sind mit starkem Geländer versehen und der Weg über das Eis ist mit Kiefernstämmchen gekennzeichnet. Von dem Gießen einer Eisbahn konnte Abstand genommen werden, da das Eis ein Kerneis von großer Tragstärke ist. Die Arbeiten sollten schon vor 14 Tagen ausgeführt werden, da aber Thauwetter eintrat, blieben sie bis jetzt ausgesetzt.

+ [Zwangsverkauf ländlicher Grundstücke.] In diesem Jahre ist bisher bei dem hiesigen Königl. Amtsgericht nur 1 ländliches Grundstück zum gerichtlichen Zwangsverkauf im Frühjahr d. J. gestellt, während im Jahre 1895 um diese Zeit 10, im Jahre 1896 8 solcher Grundstücke vorhanden waren. Der Rückgang der Zwangsverkäufe dürfte einen erfreulichen Beweis dafür liefern, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse unserer bäuergerlichen Besitzer sich in der Besserung befinden.

♂ [Ein schweres Unglück] hat sich gestern Vormittag um die elfte Stunde in der Seyder Kiesgrube, welche von der Baufirma Schönlein und Wiesner hierselbst ausgebeutet wird, ereignet. In der Grube war ein Erdhang untergraben worden und es war von Herrn Schönlein angeordnet worden, die vorstehenden Erdmassen von oben her abzuhacken. Der Schachtmeister ließ diese Anordnung auch ausführen, aber trotzdem machten sich noch mehrere Arbeiter unter der vorstehenden Erdwand zu schaffen. Letztere stürzte plötzlich herab und begrub vier Arbeiter. Drei von ihnen konnten nur als Leichen unter den Erdmassen hervorgeholt werden, während der vierte mit einem Beinbruch davongekommen war. Am Montag wird sich eine Gerichtscommission an die Unglücksstätte begeben und die Sektion der Leichen sowie die sonst erforderlichen Feststellungen vornehmen. Die Verunglückten sind, wie wir hören, sämmtlich ledige Leute, die noch bis Neujahr als Knechte auf dem Lande in Diensten standen. Die Schuld an dem schweren Unglück dürfte in erster Linie die Verunglückten selbst treffen.

m [Zu dem Selbstmorde] im Ziegeleiwäldchen erfahren wir, daß sich die Annahme bestätigt, daß der Selbstmörder ein Mühlenbesitzer aus Lissa in Posen, mit Namen Weigt ist. Ein Sohn des W. traf heute hier ein, erkannte in dem Verstorbenen seinen Vater und ordnete das Erforderliche für die Beerdigung desselben, die hier erfolgen soll, an.

♄ [Polizeibericht vom 9. Januar.] Gefunden: Ein kleiner Entreeschlüssel in der Culmerstraße; ein Radmantel-Aermel. abzuholen von Grinski, Coppernikusstraße 29; eine kurze gelbmetallene Damenuhrkette mit kleinem Herz im Pferdebahnwagen Nr. 1; eine Quittung der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes für Lemke. — Verhaftet: Vier Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,50 Meter über Null. Das Wasser fällt noch.

Warschau, 9. Januar. (Eingegangen 2 Uhr 55 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 1,83 (gestern 1,75) Meter.

≌ Podgorz, 8. Januar. Ende des Jahres 1895 starb hier ein armer Mann. Die Frau desselben wandte sich kurze Zeit nach dem Tode ihres Mannes an einen hiesigen Arbeiter mit der Bitte, für sie eine kleine Unterstützung einzusammeln. Der Arbeiter ging auch auf diese Bitte ein und soll eine ziemlich ansehnliche Summe gesammelt haben. Als die Frau das Geld noch jetzt verlangte, leugnete der Arbeiter, Geld erhalten zu haben. Die Frau hat diese Sache der Staatsanwaltschaft in Thorn angezeigt. — Vor einigen Tagen wurde der Hund des Eigenthümers Haertel hierselbst erschossen, weil angenommen wurde, daß der Huud an Tollwuth litt. Die Untersuchung durch den Kreisthierarzt Herrn Matzker-Thorn hat ergeben, daß der Hund nicht tollwuthkrank war. — Unsere Liedertafel veranstaltet ihr erstes Wintervergnügen am Sonnabend, den 16. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im Trenkelschen Lokale. Die Einladungen zu diesem Vergnügen, welche viele Neuheiten aufweisen wird, ergehen am Montag.

— Von der russischen Grenze, 8. Januar. Der Warschauer Fabrikant Suchitzky ist auf der Heimkehr vom Auslande auf der Warschauer Eisenbahn ermordet worden.

Vermischtes.

Gescheitert ist an den Tete-de-chat-Felsen ein belgischer Dampfer, der sich mit einer Ladung Phosphat auf der Fahrt von Antwerpen nach Bayonne in Frankreich befand. Von der 18 Mann betragenden Besatzung sind nur drei gerettet.

Straßburg i. Els. Vor der hiesigen Strafkammer wurde in der Sitzung vom 7. cr. gegen den im Oktober v. Js, verhafteten ehemaligen Geldagenten de Castres verhandelt, der sich fälschlich als Arzt ausgab und als solcher praktizirte. Der Angeklagte, welcher einer angesehenen Brüsseler Familie entstammt, aber auch schon in seiner Heimath mit Gefängniß bestraft wurde, hat hier unter Mißbrauch des bekannten ärztlichen Namens eines Verwandten und ohne selbst Arzt zu sein, eine Poliklinik errichtet und verschiedene Lieferanten durch Betrug geschädigt. Der Angeklagte wurde wegen Betruges in fünf Fällen zu einer Gesammtstrafe von einem Jahr sechs Monaten und wegen Fälschung eines Diploms, sowie Führung eines falschen Namens und Titels zu einer mehrwöchigen Haftstrafe verurtheilt, welch letztere als durch die Untersuchunghaft verbüßt, erklärt wird.

Tod durch Chloroform-Vergiftung. Der Revierförster Max v. Wolffsramsdorf aus Zyttna bei Ratibor in Schlesien unterzog sich am Montag einer Augenoperation in einer Breslauer Klinik. Ehe die Operation noch zur Ausführung gelangt war, ist der junge Mann während derselben infolge Chloroformvergiftung gestorben. Wem die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfalle zuzuschreiben ist, ließ sich bis jetzt nicht feststellen.

Verständlich! Eine Gemeindebehörde der oberen Maingegend hat, wie der „Frankf. G.-A." mittheilt, eine Bekanntmachung erlassen, die wörtlich folgendermaßen lautet: „Den Familienvätern zur Beachtung! Der Schulunterricht ist auf den 15. Oktober festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit richtet das Gemeinde-Kollegium an die Eltern die Mahnung, ihre Kinder vom ersten Tage an in die Schule zu schicken und sie den Besuch der Klassen ohne Unterschied fortsetzen zu lassen. Nur der Anfang ist schwer, nachher geht es dann ganz von selber. Es giebt schon genug Schafsköpfe unter Euch und anderwärts, als daß diese Nothwendigkeit vorläge, deren Zahl noch zu vermehren. Merkt also wohl auf, ein für allemal, und vergeßt es nie, daß Euere Kinder ohne eifrigen Schulbesuch nichts anderes werden können als Esel! Man lasse sich das gesagt sein. Für das Kollegium X." — Das versteht doch wenigstens Jedermann.

„Wie Werner und Grosse." Auf dem Bahnhofe in Stolp (Pommern) wurde an einem der letzten Abende ein Knabe festgenommen, der sich dort in auffälliger Weise umhertrieb. In das Polizeibureau gebracht, gab er folgendes an: „Er heiße Franz Barnett, sei 13 Jahre alt und stamme aus Nieder-Schönwalde bei Berlin, wo sein Vater Lagerverwalter einer Tuchfabrik sei. Er habe seinem Vater mit Hülfe des fünfzehnjährigen Martin Stephanowski aus Berlin mittels Einbruchs 100 Mark gestohlen. Damit hätten sie beide sich aufgemacht, um in irgend einem Walde sich eine Hütte zu baueu, bei den Bauern zu arbeiten, oder, wenn ihnen dieses nicht passe, es so zu machen, wie Werner und Grosse." Leider sei er, Barnett, von seinem Genossen in Stich gelassen worden, nachdem sie auf ihrer Wanderschaft bis Stargardt in Pommern gekommen seien. Hier sei Stephanowski nämlich unter Mitnahme des Geldes, eines Revolvers und 200 scharfer Patronen verschwunden, und er habe sich mittellos bis Stolp durchgeschlagen. Zum Räuberleben sei ihm dabei die Lust gründlich vergangen. Der verhaftete Knabe führe einen Koffer bei sich, in welchem die Polizei vier Sägen, einen Spaten, einen Schraubstock und Schraubenschlüssel, sowie eine ganze Menge Diebswerkzeuge fand.

Schiffszusammenstoß. „Boesmanns telegraphisches Bureau" meldet aus Baltimore: Der amerikanische Schooner „Maud Seward" und der deutsche Dampfer „Aachen" kamen auf dem Flusse Patapsco mit einander in Kollision. Der Schooner sank, während der Dampfer Aachen seine Reise nach Bremen unbeschädigt fortsetzte.

Neueste Nachrichten.

Neustadt a. d. Hardt, 8. Januar. Der frühere Landtagsabgeordnete für Neustadt (Pfalz), Bürgermeister Müller-Haardt hat sich in Amsterdam (nach anderen Meldungen in Antwerpen) erschossen. Als Beweggrund wird der für ihn unglückliche Ausgang eines seit mehreren Jahren gegen ihn wegen Urkundenfälschung schwebenden Prozesses angenommen.

London, 8. Januar. Auf Ersuchen des Staatssekretärs für Indien, Lord George Hamilton, genehmigte heute der Lord-Mayor die Errichtung eines Hilfsfonds zur Bekämpfung der Hungersnoth in Indien.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,52 Meter. — Lufttemperatur — 15 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 10. Januar: Veränderlich, feuchtkalt, strichweise Schneefälle, Nebel.

Für Montag, den 11. Januar: Wolkig, Nebel, Niederschläge, nahe Null.

Für Dienstag, den 12. Januar: Wenig verändert, Schneefälle, Nebel

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter Frost.

Weizen: fester, bunt 128 Pfd. 155 Mk., hell 130 Pfd. 160 Mk., hell 134 Pfd. 164 Mk. — Roggen: fester, 125 Pfd. 112|13 Mk., 127 Pfd. 114|15 Mk. — Gerste: nnr feine Qualität beachtet, hell, milde 135|42 Mk., gute Brauw. 125|32 Mk., Futterw. 104|7 Mk. — Erbsen: gute Kochwaare 130|40 Mk., Futterw. flau 105|7 Mk. — Hafer: matter, helle, gute Qualität 127|30 Mk., geringerer 120|25 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 1.	8. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	216,90	216,80
Warschau 8 Tage	216,20	216,30
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10
Preuß. Consols 3 pr.	99,—	98,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,76	103,80
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,—	98,80
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,80
Wpr. Pfdbr. 3½% nld. II	98,40	94,50
" " 3½% "	100,25	100,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,20
" " 4%	102,25	102,20
Poln. Pfdbr. 4½%	67,75	67,80
Türk. 1% Anleihe C	21,20	21,10
Ital. Rente 4%	92,20	92,25
Rum. R. v. 1894 4%	88,70	88,70
Disc. Comm Antheile	211,60	211,90
Harpen. Bergw.-Act.	182,20	181,40
Thor. Stadtanl. 3½%	fehlt	fehlt
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	9. 1.	8. 1.
Weizen: loco	179,25	179,—
loco in N.-York	fehlt	97⅝
Roggen: loco.	130 50	130 70
Hafer: loco.	132 50	132 20
Rüböl: Januar	fehlt	56,30
Spiritus 50er: loco	57,10	fehlt
70er loco.	37,60	37,20

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

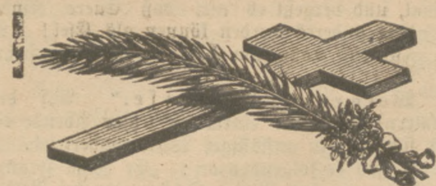
berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. **Lück** in **Kolberg.**

Niederlage in **Thorn** einzig und allein in der Raths-Apotheke, Breitestraße 53, bei Apotheker **Kawczynski** und in der **Mentz**'schen Apotheke in **Mocker, Culmsee** in den Apotheken, sowie fast in jeder Apotheke Westpreußens.



Heute Nachmittag 5³/₄ Uhr verschied nach schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Frl. Henriette Lindau

im Alter von 64 Jahren.

Dieses zeigt statt besonderer Meldung im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, den 8. Januar 1897.

Dr. Lindau Sanitätsrath.

Die Beerdigung findet Montag den 11. d. Mts. Mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des neustädt.-evangelelishen Kirchhofes aus statt.

In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 6. Dez. 1896 errichtete Genossenschaft unter der Firma:

Schönsee'er Spar- und Darlehnskassen-Verein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitze in Schönsee eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist:

1. Die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch mäßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen.
2. ein Kapital unter dem Namen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder anzusammeln.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft sind in dem landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte zu Neuwied bekannt zu machen und wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, nach Maßgabe des § 11 Abs. 2 des Statuts in der für die Zeichnung der Genossenschaft bestimmten Form, in anderen Fällen vom Vereinsvorsteher zu unterzeichnen.

Die Zeichnung für die Genossenschaft in rechtsverbindlicher Form erfolgt mit Ausnahme der im § 11 Abs. 2 hervorgehobenen Fälle in der Art, daß der Firma die Unterschriften des Vereinsvorstehers oder dessen Stellvertreters und zweier Beisitzer beigefügt werden.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

1. **Friedrich Bachler** in Neu-Schönsee, Vereinsvorsteher.
2. **Dr. Hans Nicolaus Poetschki** in Schönsee, Stellvertreter des Vereinsvorstehers.
3. **Friedrich Krüger** in Siegfriedsdorf.
4. **Eduard Fenske** in Schönsee.
5. **Wilhelm Frenkel** in Siegfriedsdorf.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet. (152)

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

●●●●●●●:●●●●●●●

Schindelmstr. S. Segall,
Plaschken Ostpr.
übernimmt
Ausführung von Schindeldächer

unter weitgehendster Garantie für gute Arbeit und Lieferung bestes Material. — Auch ist gerne bereit, das **Bau- und Holzgeschäft** von **J. Littmann's Sohn**, **Briesen Westpr.** Aufträge entgegen zu nehmen.

Reparaturen werden auch sauber und billig ausgefüt. 132

●●●●●●●:●●●●●●●

Achtung!

Feiner Deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Reconvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** ¹/₁ Liter-Fl. à **Mk.** 2 und à **Mk.** 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei (17)

Oskar Drawert, Thorn
Cigarrenhandlung en gros u. en detail.

Gesucht

allerorten **Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten** von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, Dresden**, Werderstraße 10. 5068

Zu verkaufen ein gut erhaltener

Herrenpelz.

Off. in d. Exp. d. Ztg. u. **Nr. 147** erbeten.

1 Buchhalterin

mit guten Zeugnissen und guter Handschrift **sucht** von sofort oder später **Stellung.**

Zu erfragen unter **B. S. No. 64** in der Expedition d. Zeitung. 136

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **dopp. und einfacher Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt **Dienstag, den 12. Januar cr.** Anmeldungen nimmt entgegen. 77

K. Marks Gerberstraße 33 I

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.

Am 14. Jan. beginnen neue Curse. Besondere Ausbildung. 138

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Krieger-Verein.

Montag, 11. cr., Abds. 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslocale.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Tages-Ordnung:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungslegung.
3) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
4) Aenderung des § 8, Abs. 2 und § 10 der Vereinsstatuten.
5) Geschäftliche Mittheilungen. 155

Der Vorstand.

Die Generalversammlung
der
Stromschiffer-Sterbekasse
auf Gegenseitigkeit zu **Danzig**, findet
Mittwoch, 20. Januar 1897,
Abends 6 Uhr
im Lokale des Frachtbestätigers Hrn. **Voigt**, Langebrücke (Grünes Gewölbe) statt.

Tagesordnung.

1) Kassenbericht pro 1896.
2) Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung an den Rendanten.
3) Aufnahme neuer Mitglieder.
4) Verschiedenes.

153 **Der Vorstand.**

Oskar Klammer
Brombergerstr. 84,
empfiehlt sein großes Lager von
Nähmaschinen
jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke unter langjähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht. **Theilzahlungen** monatlich von 6 Mark an.

Sämmtliche von mir geführte Maschinen sind **allererster Qualität** und zeichnen sich durch **größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang** wie **unbegrenzte Haltbarkeit** aus. **Streng reelle Bedienung.**

Dr. Spranger'scher Balsam (Einreibg.) Unübertr.

Mittel geg. Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerz, Uebermüd. Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.

Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sof. deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn u. Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Zu haben in Thorn nur echt in der **Menzschen** Apotheke am Markt à Fl. 1 Mk.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners u. Soupers,
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend
Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49. 5163

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

12000 M. z. 1. Hypoth. (Stadtgrundstck.) **gesucht.** Offerten an die Buchhandlung des Herrn **Glässer** erbeten.



Siphon-Bier-Versandt
von
Fernsprech-Anschluß Nr. 101 **Plötz & Meyer,** Fernsprech Anschluß Nr. 101.
THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siiphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten Mocker und Podgorz mt

Culmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier	Mk. 1,50,
" "	Böhmisch Märzenbier	" 2,00,
" "	Münchener à la Spaten	" 2,00,
" "	Exportbier	" 2,00,
Königsberger (Schönbusch),	dunkel Lagerbier	" 2,00,
"	Märzenbier	" 2,00,
Münchener Augustinerbräu		" 2,50,
" **Bürgerbräu**		" 2,50,
Kulmbacher Exportbier		" 2,50.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

!! Bitte Lesen !!

Die **verspäteten Kisten Waaren** sind jetzt angekommen und sollen während der Dauer des Jahrmarkts binnen 2 Tagen **schnellstens spott-billig** geräumt werden.

Vorgezeichnete Stickereien in ganz neuen, originellen Dessins, **Tablettdecken** in allen Größen, **Frühstücksbeutel** 20 Pfg., **Brotbeutel** 40 Pfg., **Klammerschürzen** 50 Pfg., **Paradehandtücher** für Küche 40-80 Pfg., weiße für Schlafzimmer mit geknüpften Fransen 70 Pf., hochelegante mit Hohlsaum 1,25 Mk., **Schlummerkissen** „¹/₄-Stündchen" 40 Pfg., **Waschtisch-Wandschoner** 90 Pfg., **Waschtisch-Garnitur** 50 Pfg., **Wäscheschrankstreifen** 50 Pfg., **Schirmhüllen** 60 Pfg., **Plaidtaschen, 2 theilige Bürstentaschen** 20, 40—75 Pfg., **Schlittschuhtaschen** 40 Pfg., **Decken** für Nähtische, Kommoden, Marktkörbe, Wäschekörbe, Küchentische, **Markttaschen** sowie ein Posten ganz **vorzüglich gute Doppelt-Tricot-Winterhandschuhe** für Damen 50 Pfg., für Herren 70—90 Pfg., **ganz vorzüglich gut sitzende Corsetts** mit fast **unzerbrechbaren Einlagen, wollene Strümpfe, Socken, Gesundheitsjacken, Normalhemden, Unterhosen,** alles in **nur bester Qualität, 4 fach leinene Herrenkragen** ¹/₄ Dutzend 75 Pfennig. (161)

Wer gut kaufen, wolle sich gefl. jetzt beeilen.
Verkauf nur im „Central-Hotel" (Culmerstraße.)
Fenchel aus Berlin.

Wirklich reeller
Ausverkauf.

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder, Holz- u. chinesische Waaren, ebenso Kravatten, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen

zu ganz **bedeutend ermäßigten** Preisen aus.
Beste Gelegenheit zum Einkauf **billiger**
Gelegenheits-Geschenke und praktischer Gegenstände.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestraße 35.

K. Schall,
Thorn. Schillerstrasse No. 7.
Möbel - Magazin.
Solide Bezugsquelle. Größte Auswahl. Billigste Preise.
Spezialität: (375)
Wohnungs-Einrichtungen.

Anmeldungen zu dem am **Sonnabend, den 16. Januar** beginnenden **Cursus** für
Körperbildung und Tanz
nehme ich am **7., 8. u. 9. Januar** in meiner Wohnung
Altstädt. Markt 23, III. Et. entgegen. (5572)
C. Haupt, Balletmeister.

Pfannkuchen
täglich frisch
O. Sakriss, Firma: Schwarz, **Brombergerstr. 58.** 117

Pfannkuchen
von heute ab täglich frisch empf.
J. Dinters Wwe., Schillerstr. 8.

Vereinigung alt. Burschenschaft.
Montag, den 11. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Artushof.
Frisch eingetroffen:
Prachtvoller russ. Caviar, Pa. beste Holländ. Austern, à Dtzd. 2 Mk. 144

Taschenuhr verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
165 **Culmer Chaussee 46.**

Frdl. mbl. Zimm. zu verm. Strobandstr. 22.

Artushof.
Sonntag, den 10. Januar cr.:
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Hr. **Hiege.**
Preise wie bekannt. Anfang 8 Uhr.
Programm u. A.:
Ouverture „Mignon" v. Thomas. „Zauberflöte" v. Mozart. Historisches Potpourri nach Originalen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert, zusammengestellt v. Böttge. 163

Schützenhaus.
Sonntag, den 10. Januar cr.:
Großes
Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Concertmeisters Herrn **Rödekamp.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Victoria-Theater.
Gastspiel
des Schlieerseer Bauern-Theater.
(30 Personen.)
Sonntag, den 17. Januar cr.:
's Lieserl von Schlieersee.

Montag, den 18. Januar cr.:
D. Herrgottschnitter v. Ammergau.

Dienstag, den 19. Januar cr.:
Almenrausch und Edelweiss.

Mittwoch, den 20. Januar cr.:
's Haberfeldtreiben.
Schuhplattlertanz und Zither-Vorträge.

Grützmühlenteich.
Bombensichere Eisbahn
CONCERT.
156 **R. Boeder.**

Waldhäuschen.
Unterhaltungs-Musik.
Kaffee und Raderkuchen.
Selbstgem. frische Wurst.



Restaurant zur Reichskrone.
Heute Sonntag, d. 10. d. Mts.:
Frei-Concert.
Hiesige und fremde Biere, täglich:
Eisbein mit Sauerkraut.
162 **Kluge.**

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
(4498) **Tews.**

Zu der am **13. Januar** im Lokale des Herrn Restaurateur **Wichert** Nachmittag 5 Uhr stattfindenden
General-Versammlung
des **Thorner Schiffer- u. Sterbekassen-Vereins** ladet ergebenst ein
148 **Der Vorstand.**

Eine alleinst. Dame,
Vierzig., tücht. und erfahr., 6000 Mk., w. m. ält. Herrn zu korresp. **E. H. Kolberg.**

Kirchliche Nachrichten.
Schule zu Lulkau.
1. Sonntag n. Epiphan., d. 10. Januar cr.
Der Gottesdienst fällt aus.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.